

# Der Gesellschafter.

**Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.**

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Preis vierteljährlich hier mit Zustellungs- und 10 Km.-Bezüge 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.  
Beilagen: Plauderblätter, Illust. Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29.

85. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Nr. 269

Donnerstag, den 16. November

1911

## Kgl. Oberamt Nagold. Bekanntmachung, betr. die Feuerpolizeigesetze.

In Nachstehendem werden eine Reihe der wichtigsten Bestimmungen über die Feuerpolizei zur allgemeinen Kenntnis gebracht und die Bezirksbewohner ersucht, dieselben zu beachten, um ein Strafreischnitten zu vermeiden.

Die Ortspolizeibehörden werden ersucht, in ortsüblicher Weise auf diese Bestimmungen hinzuweisen, den Ortsfeuerwehren und den Polizeibediensteten davon Eröffnung zu machen und den Vollzug im Schultheißenamtsprotokoll vorzunehmen. Insbesondere wolle auch bei der nächst dem vorzunehmenden Ortsfeuerwehren die Einhaltung der Bestimmungen untersucht werden.

Einige Verordnungen, welche auf Grund §§ 367, 368 Ziff. 5 und 6 und 368 Ziff. 4, 5, 6, 8 R.-Str.-G.-B. bestraf werden, sind den Ortspolizeibehörden anzuzeigen, welche sodann das Weitere zu veranlassen haben.

Die Bestimmungen sind folgende:

1. A. Verordnung betr. die Feuerpolizei vom 21. Dez. 1876 (Reg.-Bl. S. 513) mit den Änderungen durch die A. Verordnung vom 4. Januar 1888 (Reg.-Bl. S. 15).

§ 1. Jedermann hat die Pflicht, mit Feuer und Licht sorgfältig umzugehen und bei der Aufbewahrung feuergefährlicher Gegenstände, sowie bei dem Verkehr mit solchen die zur Verhütung von Feuergefahr erforderliche Sorgfalt anzuwenden.

§ 2. Familienhäupter und Dienstherrschaften haben die Verpflichtung, ihre Familienglieder, Hausgenossen und Dienstleute zur Erfüllung vorstehender Vorschriften (§ 1) anzuhalten. Die Inhaber oder Vorsteher von Anstalten, Fabriken, Werkstätten, größeren Warenlagern und dergl. sind gehalten, die sorgfältige Verwahrung leicht entzündlicher Stoffe, sowie den Verkehr mit denselben und die vorichtige Behandlung von Feuer und Licht durch die Angestellten, Angehörigen oder Arbeiter entweder selbst zu überwachen, oder durch hierfür besonders bezahlte zuverlässige Personen überwachen zu lassen. Für Etablissements von größerer Ausdehnung oder besonderer Feuergefährlichkeit kann die Einrichtung einer Nachwache verlangt werden.

Ebenso haben die Gastwirte dem Verkehr mit Feuer und Licht in ihren Gasthäusern die nötige Aufmerksamkeit zu schenken.

§ 3. Kindern, Geisteskranken und Betrunknen dürfen Feuer und Licht, Schießpulver, Feuerwerk oder andere leicht entzündliche Stoffe nicht ohne die zur Vermeidung von Gefahr nötige Vorsicht anvertraut werden.

Die Abgabe von Sprengstoffen, und von Feuerwerkskörpern mit deren Verwendung eine erhebliche Gefahr für Personen oder Eigentum verbunden ist, (Kanonenschläge, Frösche, Schwärmer und dergl.) an Personen, von welchen ein Mißbrauch derselben zu befürchten ist, insbesondere an Personen unter sechzehn Jahren ist übrigens nach § 26 der Min.-Verf. vom 16. Aug. 1905 betr. den Verkehr mit Sprengstoffen (Reg.-Bl. S. 165) verboten.

§ 7. Scheunen, Ställe, Böden oder andere Räume, welche zur Aufbewahrung feuerfängerlicher Sachen dienen, mit unversichertem Feuer oder Licht zu betreten oder sich denselben mit unversichertem Feuer oder Licht zu nähern, ist verboten.

Ebenso ist es nicht erlaubt, in den bezeichneten Räumen Tabak zu rauchen oder Reibfeuerzeuge zu verwenden. Soweit in solchen Räumen der Gebrauch von Licht nicht durch polizeiliche Verfügung überhaupt verboten wird, darf solches nicht ohne Aufsicht gelassen und es muß für dasselbe eine geschlossene und wohl verwahrte Laterne benützt werden, welche entfernt von feuerfängerlichem Material niederzustellen oder aufzuhängen ist. Bevor geschlossene Gefäße, in welchen Phosphor, Weingeist, Terpentinöl und dergl. lagern, mit der Laterne betreten werden, ist zur Befreiung etwa angefallener Dünste ein genügender Luftzug herzustellen.

Die gleiche Vorsicht ist zu beobachten, wenn in geschlossenen Gefäßen der Geruch oder andere Umstände auf ausgeströmtes Leuchtgas hinweisen.

§ 8. Die Vorschriften des § 7 Abs. 1—3 gelten auch für die Räume in welchen Futter geschnitten, Getreide ausgedroschen und Hanf oder Flach gebrachen, gerieben, geschwungen, gehackt oder von Seilern verarbeitet wird.

§ 9. In Gefäßen, in welchen leicht feuerfängerliche Stoffe sonstiger Art verarbeitet, gereinigt oder getrocknet werden, wie in Lohmühlen, Fournierfäbriken, Trockentuben und dergl., sind ebenfalls Laternen oder wenigstens durch Glasglocken oder Zylinder verwahrte Lampen zu benützen und diese nicht ohne Aufsicht zu lassen.

§ 10. Wird in den Werkstätten der Holzarbeiter offenes Licht gebraucht, so muß dasselbe an durchaus feuerfängerlicher Stelle oder wenigstens auf einem metallenen Leuchter angebracht sein, welcher einen schweren Fuß von mindestens 20 cm im Durchmesser und einen Rand von wenigstens 3 cm Höhe hat. Auch darf das Licht nicht ohne Aufsicht gelassen werden.

§ 14. Im Freien darf Feuer in gefährlicher Nähe von feuerfängerlichen Gegenständen oder von Gebäuden nicht angezündet oder unterhalten werden.

§ 19. Asche jeder Art darf nur in Gefäßen von feuerfestem Material oder an feuerfängerlichen Orten aufbewahrt werden, in keinem Fall auf hölzernem Boden, in Dachräumen, Schuppen, oder an Orten, wo brennbare Materialien gelagert sind.

Vorsätze, welche nicht in der vorbezeichneten Weise aufbewahrt werden will, darf nur nach gehörigem Begießen mit Wasser von der Feuerstätte weggebracht werden.

§ 21. Größere Vorräte von unausgedroschenem Getreide, Stroh, Heu, Dehm, Hanf, Flach und Streumaterial, sowie von anderen leicht feuerfängerlichen oder schwer löslichen Stoffen, namentlich Phosphor, Weingeist, Terpentinöl und ähnlichen Ölen, Firnissen, Lacken, Teer, Talg, Schmirgel, Pech, Harz und Schwefel dürfen für längere Dauer nur in solchen Räumen aufbewahrt werden, welche den bezüglichen Bauvorschriften entsprechen.

Im Freien, bezw. in sog. Feimen, sind derartige Lagerungen nur in einer solchen Entfernung von Gebäuden und Waldungen zulässig, welche eine Feuergefahr nicht befürchten läßt.

§ 24. Innerhalb der Wohngebäude dürfen Vorräte von Holz und anderen Brennmaterialien nicht in solcher Nähe von Feuerstätten gelagert werden, daß eine Entzündung stattfinden kann. Gegenüber von Kaminen ist mindestens eine Entfernung von 90 cm einzuhalten.

Größere Vorräte von Kohlen dürfen nur in Lokalen aufbewahrt werden, welche den bezüglichen Bauvorschriften entsprechen.

§ 27. Vegetabilische Stoffe, wie Heu, Stroh, Dehm, Flach, Hanf und dergl., sollen nur in trockenem Zustand in geschlossenen Räumen oder in Feimen aufbewahrt werden.

Ist dies wegen schlechten Wetters nicht möglich, so ist der betreffende Haufen sorgfältig zu beobachten, auch sind andere je nach der Beschaffenheit der Umstände von der Polizeibehörde zur Vermeidung der Selbstentzündung jener Stoffe angeordnete Vorkehrungen zur Ausführung zu bringen.

§ 30. Aus Dachlücken, Fenstern, Türen, Zuglöchern oder anderen Gebäudeöffnungen dürfen nirgends leicht feuerfängerliche Stoffe hervortragen.

Auch darf die Verwahrung jener Dornungen gegen außen, mit Ausnahme der Kellersenster, Stroh oder ähnliches Material nicht verwendet werden.

II. Verfügung des k. Ministeriums des Innern in Betreff der Reichsfeuerzeuge v. 15. Juni 1877 (Reg.-Bl. S. 144) mit der Änderung durch die Minik.-Verfügung vom 19. April 1886 (Reg.-Bl. S. 155).

§ 2. Für die Aufbewahrung von Zündhölzern sind solche Orte zu wählen, welche für Kinder nicht zugänglich sind.

§ 3. Das Verschleudern oder Wegwerfen von Zündhölzern, an welchen noch Zündstoff haftet, ebenso das Wegwerfen brennender Zündhölzchen ist sorgfältig zu vermeiden.

Den 13. Nov. 1911.

Kommerell.

## Bekanntmachung betr. die Maul- u. Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche in Emmingen ist erloschen.

Die im Gesellschafter Nr. 247 bekanntgegebenen Schutzmaßnahmen werden aufgehoben.

Nagold, den 15. Nov. 1911.

Antmann Mayer.

## Deutscher Reichstag.

W Berlin, 15. Nov.

Am Bundesratspräsident v. Breitenbach, Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 1.15 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Schiffsahrtsabgabengesetzes.

Ueber die Beratungen der Kommission berichtet der Abg. Gerstenberger (3.): Art. 1 sieht die Ergänzung der Reichsverfassung dahin vor, daß auf natürlichen Wasserstraßen Abgaben nur für solche Anstalten erhoben werden dürfen, die zur Erleichterung des Verkehrs dienen. Ueber diese Kosten hinaus dürfen Abgaben nicht erhoben werden. Mit diesem Art. 1 wird der von der Kommission beschlossene Art. 3 a gleichzeitig beraten. Art. 3 a befragt, daß unter künstlichen Wasserstraßen im Sinne dieses Gesetzes nur Kanäle im eigentlichen Sinne verstanden werden, nicht auch kanalisierte Flüsse und andere natürliche Wasserstraßen, deren Verkehrsbrauchbarkeit durch Bauten derartig gesteigert worden ist, daß sie überwiegend auf solchen Veränderungen beruhen.

Zehner (3.) erklärt, grundsätzliche Abneigung gegen die Schiffsahrtsabgaben bestehe in seiner Fraktion nicht mehr, zumal da in der Kommission ganz erhebliche Änderungen an der Vorlage vorgenommen worden sind. Der deutsche Handel und die deutsche Industrie werden eine erhebliche Erleichterung bekommen. Ein Vorzug der Abgaben liege darin, daß sie lediglich im Interesse des Ausbaus verwendet werden dürfen. Die Zustimmung seiner Fraktion zu dem Gesetze hänge davon ab, daß die Kommissionsbeschlüsse ohne wesentliche Änderungen bleiben.

Kretz (konf.): Wir werden dem Gesetzentwurf in der Kommission zustimmen. Nur unsere Freunde aus dem Königreich Sachsen können sich mit dem Entwurf nicht einverstanden erklären. Alle Anträge, die geeignet sind, die Vorlage wesentlich zu verändern, werden wir ablehnen.

David (Soz.): Die Vorlage ist nichts als ein neues Glied in der agrarischen Protroteuerungspolitik. Die preussische Regierung hat sich nicht abhalten lassen, ihre vertragmäßigen Pflichten gegen Österreich und Holland zu durchbrechen. Man hat sich im Bundesrat wohl selten so gegen eine Vorlage gewehrt wie gegen die vorliegende. Die bairische und die sächsische Regierung haben sich sogar veranlaßt, in die Debatte zu steigen. Am schlimmsten stehen die Verhältnisse an der Oder. Da haben die Interessenten nicht einmal den in den Beträgen gewährten Schutz, Stromverbesserungen durch Schleusenanlagen sind heute schon möglich, ebenso die Aufbringung der Kosten durch Schleusengelder usw. Ich bitte Sie, die Vorlage abzulehnen.

Staatsminister v. Breitenbach: Trotz der vielfachen Verbesserungen ist die Opposition nicht zu bewegen gewesen, ihre Stellung zu ändern. Der Gedanke, daß die großen Aufwendungen für die Instandhaltung und den Ausbau der Wasserstraßen durch Abgaben aufzubringen sind, ist nicht neu. Er bestand schon vor der Gründung des Reiches. Davon kann keine Rede sein, daß agrarische oder fiskalische Gelüste dahinter stecken. Die Reichsverfassung widerspricht nicht dem Gedanken, Gebühren zu erheben. Eine Verstärkung des Schutzes wird mit diesem Gesetz nicht bezweckt. Der Hinweis, daß die Vorlage eine Protroteuerung bedeuten würde, ist nichts als ein Schlagwort. Daß internationale Verträge von uns mißachtet würden, ist eine irrige Behauptung. Die Verträge sind erfüllt und trotzdem liegt der Regierung z. B. die Regulierung des Rheins sehr am Herzen. Dazu kommt, daß das Gesetz die entscheidende Mitwirkung der Interessenten bei Festsetzung der Tarife sichert. Ich bitte um Annahme des Gesetzes wenigstens in der Fassung der Kommission. (Beifall.)

Hausmann (natl.): Die Schiffsahrt ist von Jahr zu Jahr zurückgegangen infolge der höheren Kosten für Löhne, Verzinsung usw. Eine Verbesserung der Wasserstraßen wird nur erlangt werden, wenn wir zu den Kosten beitragen.

Gothein (Fortschr. Vp.): Es ist sehr zu überlegen, ob dieser sterbende Reichstag noch an eine Änderung der Verfassung gehen soll. An der Benützung von Wasserstraßen ist die Landwirtschaft in hervorragendem Maße beteiligt. Wir sind keine Gegner des Gedankens, für bauliche Unternehmungen, also auch für Wasserstraßen, Abgaben zu nehmen. Erst sollen uns aber die Verbesserungen wirklich geschaffen werden. Der Reichstag wird nicht durch das Gesetz gefördert, deshalb sollte es der Reichstag ablehnen.

Freiherr von Camp (Reichsp.): Wir sind in der großen Mehrzahl für das Gesetz, aber gegen jede Erweiterung der Bestimmungen, insbesondere gegen die Kanalifikation.

Hanisch (f. V.): Der größte Teil meiner Freunde ist für die Vorlage. Anzuerkennen ist es, daß in der



Kommission vielfachen Bedenken der Interessenten Rechnung getragen worden ist.

**Würt. Minister von Bischof:** Nachdem die Frage einer Aenderung der Reichsoberfassung ausgeschaltet war, waren für Württemberg lediglich wirtschaftliche Interessen ausschlaggebend. Daß durch die Erhebung der Schiffsabgaben die Getreidepreise wesentlich gesteigert werden, glauben wir nicht. Der in den Abgaben zweifelslos liegende Verteuerungsfaktor wird dadurch mehr als gutgemacht, daß durch die Beförderung des Getreides auf dem Wasserwege anstatt des Bahntransportes eine weit größere Frachtwertbilligung eintritt. Tatsächlich werden wir es immer mit einer Verbilligung zu tun haben. Viele Fische wird die Sozialdemokratie mit diesem Schlagwort bei den Wahlen nicht fangen. (Sehr gut und Heltigkeit.) Durch die Annahme des Entwurfs wird auch in Süddeutschland ein wirksames Mittel für Förderung unseres nationalen Wirtschaftslebens geschaffen werden. (Beifall.)

**Strombeck (3.)** beantragt, den Art. 3 a in den Art. 1 hineinzunehmen. Nach einer Bemerkung des Ministerialdirektors Peters in Bezug auf die Äußerungen des Abg. Gothein verlag das Haus die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr. Schluß nach 6 Uhr.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

Magd., 16. November 1911.

**A Neues Bezirksamt.** Ein in seiner Art und jeglicher Gestalt völlig neues Bezirksamt erhielt gestern mit dem Einzug des Herrn Bezirksschulinspektors Schott in unsere Stadt hier seinen Sitz; das R. Co. Bezirksschulamt, das dem jetzigen Inhaber dieser Stelle, die er wie viele Geistliche vor ihm im Nebenamt bekleidet hatte, nunmehr im Hauptamt übertragen wurde. Unsere Stadt begrüßt den neuen Bezirksbeamten umso freudiger, als ihr in demselben der Sohn und in gewissem Sinn auch der Nachfolger des hier noch im besten Andenken stehenden Herrn Dekan Schott entgegnet, da letzterer ja auch jahrelang die Leitung des Volksschulwesens in unserem Bezirk mit dem Dekanatsamt verband. Dem hauptamtlichen Bezirksschulinspektor, dessen Amtsgebiet um 24 Gemeinden des früheren Schulbezirks Calw vergrößert wurde, wird zugleich auch ein Lehrauftrag am hiesigen Lehrerseminar übertragen werden.

**r Landschaftsschutz bei Straßen- und Wasserbauten, sowie Feldereinigung.** Mehrfach sind Klagen laut geworden über Gefährdung heimlicher Naturschönheiten und Landschaftsbilder aus Anlaß von Straßen- und Wasserbauten, insbesondere auch von Regulierungen der Wasserläufe. Ebenso ist bei der Durchführung von Feldereinigungen manche landschaftliche Schönheit ohne zwingende Not geschädigt, manch wertvolles Natur- und Kulturdenkmal beeinträchtigt worden. Aus diesen Gründen hat sich der Würt. Landesauschuss für Natur- und Heimatschutz an die beteiligten Behörden gemeldet mit der Bitte, eine gegenseitige Aussprache herbeizuführen. Unter dem Vorsitz von Baudirektor v. Leibbrand fanden am 25. und 28. Oktober in der Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau zwei Besprechungen über diese Gegenstände statt, zu denen außer den Vertretern der Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau und der Zentralstelle für die Landwirtschaft auch Mitglieder des Landesauschusses für Natur- und Heimatschutz geladen waren. Die Beratung führte zu einer Klärung der schwebenden Fragen und zu einer für beide Teile befriedigenden Verständigung über den Ausgleich zwischen den technisch-wirtschaftlichen Interessen und denen des Heimatschutzes. Der Landesauschuss hat demgemäß die Ausarbeitung einer Denkschrift über die Gesichtspunkte übernommen, die in den einzelnen Fällen so gut als möglich zur Beachtung und Durchführung kommen sollen.

**r Die Heeresergänzung in Württemberg.** In einer Uebersicht über die Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäfts für 1910, die sich auf die im Jahre 1910 im Alter von 20—22 Jahren befindlichen Militärpflichtigen und älteren Leute, deren Militärverhältnis noch keine Regelung erfahren hat, bezieht, erscheinen die Verhältnisse im Bereich des heimischen 13. Armekorps als besonders günstig. In den Militärteilen sind 33791 Mann aufgeführt. Von diesen wurden 9610 sofort ausgehoben. Die Zahl wird von keinem anderen der 23 Aushebungsbezirke erreicht. 8342 wurden zu zweijährigen Dienst, 839 zu dreijährigem, 246 zum MarineDienst, 78 zum Dienst ohne Waffen und 105 zum einjährigen Dienst beim Train bestimmt. Dazu kommen noch 675 Einjährig-Freiwillige, 58 mehrjährig dienende Volksschullehrer, 882 Zweijährig-Freiwillige, 54 Dreijährig-Freiwillige und 87 Marine-Freiwillige. Vom Militärdienst ausgeschlossen wurden 21, ausgemustert 1218, dem Landsturm überwiesen 2634, der Ersatzreserve beim Heer 4113, bei der Marine 28. Auf dem Lande geboren und im landwirtschaftlichen Beruf verblieben sind 2567, hingegen sind 4042 auf dem Lande geboren zu anderen Berufen als dem der Landwirtschaft übergetreten. Von den in Städten geborenen Leuten haben sich 374 dem landwirtschaftlichen, 2627 anderen Berufen zugewendet.

**A Unterjettingen, 15. Nov.** Gestern verließ Oberlehrer Strohmayer nach 4jähriger Wirksamkeit unsern Ort, um in Schillingen Nl. Maulbronn eine neue, lehrtere Lehrstelle anzutreten. Der Lehrerschied, der auf letzten Sonntag geplant war, konnte leider wegen der Beerdigung eines Kollegen in Herrenberg nicht stattfinden. Dagegen versammelte sich vergangener Montagabend eine schöne Anzahl von Bürgern um den Scheidenden, und Schultheiß Widmann dankte im Auftrag der Gemeinde dem jetzigen Schulvorstande namens für den Frieden, den er sowohl unter den

Lehrern als in der Gemeinde zu gewinnen und zu erhalten wußte. Die besten Wünsche begleiten den bescheidenen und lebenswürdigen Lehrer auf seine neue Stelle.

**Mödingen, 16. Nov.** Bei der gestern vorgenommenen Gemeindefeststellung durch das R. Oberamt kamen die bürgerlichen Kollegien zu dem Beschluß, die Gemeinde an die Gäuwassererförmung anzuschließen; es ist damit ein längst gefühltes Bedürfnis der Bewirklichung nahe gebracht.

**r Rottenburg, 15. Nov. (Der Marktbrunnen.)** Die Frage der Bemalung der Figuren an dem wiederhergestellten Marktbrunnen ist vom Bischof dahin entschieden worden, daß Kunstmaler Nachbaur zunächst eine Figur bemalen soll. Bei befriedigender Wirkung sollen dann alle Figuren bemalt werden. Die Kosten, die sich auf 540 M belaufen werden, will der Bischof als dritte Schenkung für den Marktbrunnen selbst übernehmen.

**Calw, 16. Nov.** Gestern mittag wurde zwischen Calw und Hirsau ein Bahnbediensteter aus Nalmsheim überfahren und getötet.

**p Stuttgart, 15. Nov.** Das Königspaar hat sich heute abend zum Jagdaufenthalt nach Bebenhausen begeben.

**r Stuttgart, 15. Nov. (Zuckerampagne.)** In drei württ. Zuckerfabriken hat im verfloßenen Monat Oktober die Herbstkampagne in besonderem Umfang eingesetzt. Es wurden 319 561 Doppelzentner Rüben verarbeitet. In den freien Verkehr gesetzt wurden 23 523 Doppelzentner kristallisierte sowie flüssige Zucker und 4915 Doppelzentner Zuckerabfälle.

**— Hof und Staatshandbuch 1912.** Im Unterschied zu den kleinen Ausgaben der letzten Jahre wird auf 1. April 1912, wie vor 5 Jahren, wieder ein großes Hof- und Staatshandbuch in 2 Teilen zur Ausgabe gelangen. Der 1. Teil wird neben dem Inhalt der jetzigen kleinen Ausgabe ein Verzeichnis der Reserve- und Landwehroffiziere und eine Uebersicht über den Wirkungskreis der einzelnen Behörden umfassen. Der 2. Teil wird sämtliche Wohnplätze Württembergs mit den Bevölkerungszahlen vom 1. Dezember 1910 sowie die Kirchen- und Schulverbände, die Verkehrsanstalten, die Zahl der Gemeinderäte u. a. enthalten.

**r Stuttgart, 15. Nov. (Brannweinergzeugung.)** In den württ. Brannweinbrennereien sind im Monat Oktober d. J. 2718 Hl. Alkohol erzeugt worden. In den freien Verkehr gesetzt wurden 1173 Hl. Alkohol, zur steuerfreien Verwendung sind 1429 Hl. abgelassen worden. Am Schlusse des Monats befanden sich in den Lagern und Reinigungsanstalten unter Steuerkontrolle 3338 Hl. Alkohol.

**p Schramberg, 15. Nov.** Der Sohn des Gemeinderats Karl Rauch in Dunningen wurde beim Holzfällen von einer stürzenden Lanne getroffen und getötet.

**r Ehlingen, 15. Nov.** Morgen vormittag findet die Feier der Grundsteinlegung für die Wagenhalle der Ehlinger Straßenbahn statt. Nun wird es also ernst mit der Straßenbahn.

**r Tuttlingen, 15. Nov. (Ein Drama.)** Gestern mittag suchte die j. 3. auf Besuch hier weilende ledige 21 Jahre alte Dienstmagd Vera Rietzke von Stetten Amt Ueberlingen sich selbst sowie ihrem 10 Monate alten Kinde das Leben zu nehmen, indem sie letzterem Epsol einstößte und dann selbst davon trank. Schwerverletzt wurde Mutter und Kind ins Krankenhaus verbracht. Sie dürften kaum mit dem Leben davon kommen. Untersuchung ist eingeleitet.

**p Gail, 15. Novbr.** Die Untersuchung des Vorfalles bei Wilhelmshausen hat ergeben, daß es sich um einen räuberischen Ueberfall handelt. Der Säger Jäkinger wurde allen Anzeichen nach mit einem einer Holzbeuge entnommenen Prügel, an dem man Blutspuren fand, niedergeschlagen und seiner Verhaftung beraubt. Als dringend verdächtig, diesen Raubmord verübt zu haben, ist der Fabrikarbeiter Johannes Weller von Westheim in Haft genommen worden.

**p Vom Unterland, 15. Nov.** Durch den tödlichen Scherz eines Postunterbeamten wurden die Bewohner eines kleinen Städtchens im Unterland in große Aufregung versetzt; es verbreitete sich die Nachricht, der Krieg sei erklärt und die Mobilmachung befohlen. Die Wirkung des Gerüchtes war eine gewaltige. Man erörterte erregt das Ereignis; die Männer eilten nach Hause, um in ihren Pöffen nachzusehen, ob sie schon am ersten oder am zweiten Tag marschbereit sein müßten. Frauen und Jungfrauen vergossen heiße Tränen über das Unglück, das ihren Männern und Geliebten bevorstand. Ein heidenmütiger junger Mann ließ eine Flasche Wein kommen und erklärte todesmutig: das ist die letzte! Schließlich stellte es sich heraus, daß die Schreckensnachricht ein Scherz war.

**Vom Bodensee** wird dem Schw. N. geschrieben: Der Sachcharakter des Schmuggels wird gegenwärtig am württ. Seeufer speziell auch über Friedrichshafen schwunghaft betrieben. Seit einer Woche werden täglich von der Grenzwaage in Friedrichshafen zwei bis drei Personen festgenommen, die Sachcharakter in Mengen von je 20—30 Pfund von der Schweiz herüberbrachten. In der Hauptsache handelt es sich bezüglich der Festgenommenen um verheiratete Frauen zwischen 30 und 40 Jahren, die meistens angaben, sie unternehmen das Wagnis aus Not und zum Lebensunterhalt ihrer Kinder. Es gibt recht oft trübselige Szenen, wenn sich die Gekerkerten vor ihnen öffnen. Angeblich würden sie bei einer Fahrt etwa 30—40 M verdienen und haben den Auftrag, das Schmuggelgut im Inland an einen Mann abzugeben, dem sie sich beim Aussteigen aus dem Zug auf den Bahnhöfen der größeren Städte durch irgend ein Zeichen erkennbar machen sollen. Den Hauptgewinn, der sich in jedem einzelnen Fall auf ca. 150—250 M beläuft, stecken die „Unternehmer“ und Agenten ein, die von Zürich und Basel aus die Waare systematisch und gut organisiert nach Deutschland und von da wieder größtenteils nach Oesterreich vertreiben. Diese wissen sich im allgemeinen so gut zu sichern und zu decken, daß man ihrer kaum einmal habhaft

wird. Wie man in Rorschach hören kann, mehren sich auch die Fälle, in denen die Schmuggler von kundigen Bootsführern abends und nachts über den See gerudert werden mit Quantitäten von einem bis zu zwei Zentner. Das zum Teil mit mannhohem Schiffs bewachsene Seeufer bietet den Anlandenden vorzügliche Verstecke. Verschiedene Boote in Rorschach dienen ausschließlich diesem Zweck und die Besitzer verdienen dadurch eine Menge Geldes. Es sollen sich auch allmählich recht fragwürdige Existenzen auf diesem Erwerbszweig gelegt haben, denen nach ihrer eigenen Aussage bei einem Zusammentreffen bei Nacht die Kugel sehr locker im Laufe liege. Unter diesen Umständen dürfte wohl Württemberg dem Beispiel Badens, das seine Grenzwaage am See in letzter Zeit ganz bedeutend verringert hat, nicht nachfolgen.

### Deutsches Reich.

#### Eine konservative Rundgebung.

**Berlin, 15. Nov.** Die „Konservative Korrespondenz“ veröffentlicht heute noch einmal eine offizielle Parteierklärung über den Zusammenstoß zwischen Herrn v. Heydebrand und dem Kanzler. Die Korrespondenz bestreitet vor allen Dingen sehr energisch, daß die konservative Fraktion in irgend einer Weise nicht mit der Rede des Herrn v. Heydebrand übereingestimmt oder sie hinterdrein in irgend einer Form zu desavouieren bereit gewesen wäre. Der Redner hat an dem Abkommen selbst nur eine, das Maß des sachlich Zulässigen mit keinem Wort überschreitende Kritik geübt. Die konservative Partei empfinde es als eine schwere Kränkung, wenn ihr vorgeworfen werde, sie habe eine nationale Angelegenheit zum Anlaß eines wahltaktischen Manövers benützt. Wir wissen aus zahlreichen Rundgebungen, daß die Mitglieder der konservativen Gesamtpartei im Deutschen Reich den Standpunkt der Reichstagsfraktion vollkommen teilen.

**Berlin, 14. Nov.** Man erfährt aus zuverlässiger, auf Grund authentischer Informationen, daß zwischen Deutschland und Frankreich ein wichtiger politischer Geheimvertrag über spätere territoriale Veränderungen in Mittelafrika am 3. November in Berlin unterzeichnet wurde.

**W Berlin, 15. Novbr.** Der Kaiser hat die Reise nach Baden und Donaueschingen wegen Erkältung vorläufig auf Sonntag abend verschoben.

**Berlin, 15. Nov.** Die Fahrt des Reichsbankiers in dem Luftschiff „Schwaben“ war vom Wetter außerordentlich begünstigt. Vor allem hätte man eine ausgezeichnete Fernsicht. Die Fahrt dauerte zweieinhalb Stunden. Es wurden insgesamt 145 Kilometer zurückgelegt.

**Die Vorgeschichte des Konflikts in Bayern** ist kurz folgende: Das Zentrum hatte auf ein Verbot des Süddeutschen Eisenbahnverbandes hingearbeitet, dem in letzter Zeit christliche Arbeiter in erhöhter Anzahl beigetreten waren. Der Verkehrsminister v. Frauendorfer war für ein in dieser Richtung gehendes Verbot nicht zu haben. Deshalb hat das Zentrum den Weg der Obstruktion gegen ihn beschritten unter dem Vorwand, daß er sich einer geringfügigen Behandlung des Zentrumschab, Oswald, des christlichen Arbeiterführers, schuldig gemacht habe. Diese angebliche Geringschätzung soll darin bestanden haben, daß der Minister während einer Rede Oswalds im Abgeordnetenshaus den Sitzungssaal verließ. Dem Zentrum hat dies den willkommenen Anlaß zu der Erklärung, daß es sich an den Verhandlungen des Finanzausschusses über die Postulate des Verkehrsministers nicht mehr beteiligen werde. Am 10. November gab Ministerpräsident v. Podewils in der Kammer der Abgeordneten die Erklärung ab, die Staatsregierung gebe sich der Erwartung hin, daß die Verhandlungen des Finanzausschusses wieder aufgenommen werden. Auf das ließ das Zentrum seinerseits am 11. November durch den Abg. Leud in der Kammer die Erklärung abgeben, daß er nicht in der Lage sei, dieser Aufforderung Folge zu leisten. Auf das hin ließ gestern der Prinzregent dem Staatsministerium erklären, daß die Rücksicht auf sein Alter in keiner Weise irgend welchen hemmenden Einfluß auf die Entscheidungsfähigkeit der Regierung gehabt habe und noch haben würde. Er wünsche, daß darüber in der Öffentlichkeit kein Mißverständnis aufkomme und sehr demgegenüber den Entschuldigungen des Ministerzats entgegen. Damit war als vorläufiges Ende des Konflikts die Auflösung des Landtags in Aussicht gestellt, die nun tatsächlich erfolgt ist.

**München, 14. Novbr.** Es wird angenommen, daß die Neuwahlen für die Abgeordnetenkammer Ende Januar stattfinden werden. Zentrum und Liberale wollen morgen in großen Volksversammlungen zur Landtagsauflösung Stellung nehmen. Der bayrische Kurier teilt mit, daß die Liberalen sofort nach der Auflösung den Bauernbündlern und Konservativen ein Wahlbündnis gegen das Zentrum angeboten haben. Die Blätter besprechen in spaltenlangen Artikeln das politische Ereignis. Den Ministern wurden, als sie das Landtagsgebäude verließen, von der Volksmenge Ovationen dargebracht.

**Breslau, 14. Nov.** Wie die „Schles. Volkszeitg.“ meldet, ist bei der Staatsanwaltschaft in Danzig eine Anzeige über den bekannten Königer Knabenmord eingegangen. Die geschiedene Frau eines Agenten in Siedlanowicz gab an, daß ihr Mann sehr häufig jenes Nordes gedachte und sich dabei jedesmal recht sonderbar benommen habe. Er habe zeitweise die Tat in allen ihren angeblichen Einzelheiten mit grauenerregender Deutlichkeit geschildert und sei dann immer in heftigen Schläuchen ausgebrochen. Der Beschuldigte war nach dem Königer Nord in Siedlanowicz gezogen und hatte dort eine Bäckerei eröffnet. Jetzt befaßt er sich mit Agenturen und Vermittlungsgeschäften.

**Breslau, 15. Nov.** Die erste Vernehmung des P. Kraub vor dem Konsistorium soll am 24. November stattfinden.

#### Die Reichseinnahmen im Oktober.

**Berlin, 14. Nov.** Die Reichseinnahmen aus Zöllen, Steuern und Gebühren haben im Oktober dieses Jahres eine Höhe von 136,4 Millionen Mark gegen 129,6 Millionen Mark im Oktober 1910 erreicht. Sie sind besonders wegen des bereits im Vormonat eingetretenen Rückganges der Zolleinnahmen nicht so günstig wie in den ersten Monaten des laufenden Etatsjahres gewesen. R. T.

#### Ausland.

**Wien, 15. Nov.** In einem Lyceum haben sich zwei sechzehnjährige Mädchen während des Unterrichtes gleichzeitig aus dem Fenster des dritten Stockwerkes in den Hof hinabgestürzt, wo sie mit schweren inneren und äußeren Verletzungen liegen blieben. Der einen der beiden Freundinnen war nahegelegt worden, da sie in der Schule keine Fortschritte machte, die Anstalt zu verlassen. Sie vertraute sich ihrer Freundin an und äußerte die Absicht ihrem Leben ein Ende zu machen. Darauf stellte das andere Mädchen freiwillig ihr Schicksal. An dem Auskommen der beiden wird gezweifelt.

**Laibach, 13. Nov.** Heute nachmittag 5 Uhr 24 Min. 47 Sekunden registrierten die Instrumente der hiesigen Warte den Beginn eines katastrophalen Erdbebens. Die Herdbüttelung beträgt etwa 9000 Kilometer.

**Mailand, 15. Nov.** In Spezia wird dieser Tage ein neuer Dreadnought auf Stapel gelegt, der mit den Schiffen „Julius Caesar“, „Leonardo da Vinci“ und „Cavour“ eine Klasse bilden wird.

**Paris, 15. Nov.** Die Kommission für auswärtige Angelegenheiten hörte heute den Bischof des Kongo, Inqouard, der sein Bedauern darüber äußerte, daß das Gebiet, in dem er 33 Jahre gewohnt habe, in fremde Hände übergehe. Der Bischof erklärte ferner, er besitze, daß sich in Zukunft zwischen den beiden Nachbarn Schwierigkeiten ergeben werden. Der Präsident der Kommission erwiderte darauf, das Haager Schiedsgericht sei dann dazu bestimmt, diese Schwierigkeiten zu regeln.

**Paris, 14. Nov.** In der Kammer führte der Marineminister aus, die Pulvervorräte der Liberté boten alle Garantien in bezug auf ihr Alter und ihre erprobte Widerstandsfähigkeit. Man müsse ein geeignetes Pulver für die Marine suchen und seine Kontrolle regeln. Nichts konnte die Katastrophe ahnen lassen, denn das Pulver hatte noch nicht alle seine gefährlichen Eigenschaften gezeigt. Die Kammer nahm schließlich eine Tagesordnung an, in der den Familien der Opfer von Toulon ihr Beileid ausgesprochen und von der Erklärung der Regierung Kenntnis genommen wird. Die Kammer vertritt, daß die Regierung alle Verantwortlichkeiten klarstellen und die notwendigen Verordnungen, um durch Verbesserung der Fabrikation, der Uebernahme und Ueberwachung des Pulvers eine Wiederholung so unsagbarer Unglücksfälle zu verhüten, in Anwendung bringen wird.

**Warschau, 14. Nov.** Während einer Fasanenjagd auf dem Gute Pawlowicz wurde der polnische Schriftsteller Siemkiewicz (der bekannte Verfasser von „Quo vadis“ u. a. Romanen) von einem Jagdgast, als dieser nach einem hochgehenden Fasanen schuß, durch zwei Schüsse am Knie und an der Stirne schwer verletzt.

**London, 15. Nov.** Der frühere Generalgouverneur von Südwestafrika, Lord Selborne, nahm in einer Rede in Newcastle Bezug auf die englandfeindlichen Äußerungen

im deutschen Reichstage und dem Wunsche nach einem Kriege mit England, der darin zutage getreten sei. England habe das Recht, eine Erklärung zu fordern, da entweder zuviel oder zu wenig gesagt worden sei.

**London, 15. Nov.** Hier eingegangene, angeblich aus zuverlässiger Quelle stammende Nachrichten besagen, daß der Gesundheitszustand des Königs von Spanien viel zu wünschen übrig läßt. Er soll an demselben Uebel leiden, an dem sein Vater im 28. Lebensjahr gestorben ist.

**Madrid, 15. Nov.** Bei heutigem Empfang der Presse dementierte Canalejas die über die Abtretung von Spanisch Guinea und Fernando Po umlaufenden Gerüchte mit besonderem Nachdruck; die Regierung habe weder direkt noch indirekt derartige Vorschläge von irgendwelcher Seite erhalten.

**W Konstantinopel, 15. Nov.** Gestern soll in Adrianopel eine Feuerbrunst ausgebrochen sein, die den Hafen eingeschloß und fast ein Viertel der Stadt zerstört haben soll.

#### Der Aufstand in China.

**Peking, 13. Nov.** Der deutsche und der englische Admiral haben heute Peking besucht. Sie empfahlen dem Konsul, sich mit dem Konsulatspersonal zurückzuziehen, da die Kriegsschiffe nicht im Stande seien, sie zu schützen. Dreizehn chinesische Kriegsschiffe sind heute morgen hier angekommen. Sie haben bisher keine Flagge gehißt, und man versichert, daß sie noch heute die republikanische Flagge ausziehen werden. Zwei Kreuzer, drei Kanonenboote und ein Transportschiff sind in den Kanal aufwärts gefahren, augenscheinlich in der Absicht, die Stellung der Revolutionäre zu bombardieren.

**Schanghai, 15. Nov.** (Reuter.) Der republikanische Minister des Äußern, Wulingfang, richtete an die Fremden, die er als die ausländischen Freunde bezeichnete, eine Kundgebung, in der er auf der Notwendigkeit der Abdankung der Mandschuynastie besteht und den Schutz rechtmäßig begründeter Ansprüche, sowie die Erfüllung der auswärtigen Verpflichtungen Chinas seitens der Republikaner zusichert.

**Peking, 14. Nov.** Quansichai ist heute nachmittag mit 2000 Mann hier eingetroffen. Eine enorme Menschenmenge war zusammengeströmt und empfing ihn schweigend. Die Ordnung wurde nirgends gestört.

#### Der Krieg um Tripolis.

**Tripolis, 15. Nov.** Gestern versuchte der Feind, in der Dase die italienischen Stellungen anzugreifen, wurde aber zurückgeschlagen. Gestern vormittag wiederholten sich die gewohnten Scharmügel.

**Tripolis, 15. Novbr.** Agenzia Stefani. Ueber den vorgestrigen Kampf bei Sid el Mesri sind noch folgende Einzelheiten nachzutragen. Nachdem die Artillerie das Haus, in dem sich der Feind verschanzt hatte, zerstört hatte, machte Major Pisani mit zwei Kompagnien einen Gegenangriff und warf die Araber aus ihren Verschanzungen heraus. Während diese Kompagnien in ihre Stellung zurückkehrten, wurden sie von mehreren Arabern, die hinter dieser Stellung versteckt lagen, beschossen und verloren einige Verwundete. Dem Feinde hat man wenig Nachrichten, da weder durch Aeroplane noch durch Ballons Erkundigungen ausgeführt werden können. Wie versichert wird, dauern die Nachschiffe von Lebensmitteln und Munition von der tunesischen Grenze her an. Sie stellen den Hauptvorrat des Feindes an Lebensmitteln dar und erklären den Einfluß der Türken auf die Araber.

#### In Tripolitani.

**Konstantinopel, 15. Nov.** Eine amtliche Meldung vom 10. November aus Tripolis besagt: Heute mittag griffen 2500 Araber die feindliche Stellung Eltrusa bei Mani an. Die Italiener verloren an Toden 4 Offiziere und 120 Mann und hatten außerdem 50 Verwundete.

#### Die Italiener in Erwartung schwerer Kämpfe.

**Rom, 14. Nov.** Ein Telegramm aus Tripolis berichtet, daß die türkischen regulären Truppen in einer Anzahl von 3-4000 Mann in einer großen Frontlinie sich vor Tripolis konzentrieren und die letzten Anstrengungen machen wollen, die Stadt zurückzuerobern. Ferner wird gemeldet, daß die Berber in Fezzan sich den türkischen Truppen angeschlossen haben. In Tripolis erwartet man für die nächsten 24 Stunden ein sehr schweres Gefecht, und die italienischen Truppen haben in den Schützengraben alle Vorkeschlagsregeln getroffen.

**Konstantinopel, 14. Nov.** Der Wali von Smyrna meldet drahlisch, daß auf der Höhe von Karpathos dreißig italienische Kriegsschiffe gesichtet wurden.

**W Konstantinopel, 15. Nov.** Iktam erzählt, eine italienische Flotte von 18 Schiffen sei bei den Dardanellen angekommen und habe vor Seddul Bahr und Rum Kalefi Aufstellung genommen. Eine amtliche Bestätigung der Meldung fehlt noch.

#### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 15. Nov.** (Rothobstmarkt auf dem Nordbahnhof.) Aufgestellt waren 285 Wagen, davon neu zugeführt 61 Wagen; noch auswärts abgegangen 107 Wagen. Preis waggomasse für 10000 kg Kepsel 600-800 A. Preis im Kleinhandel für Kepsel 3,50-4,20 Mark der Zentner. Marktlage: lebhaft.

**Friedensstadt.** Bei dem Nadelstammholzwirkverkauf des Forstamts Steinwald am 11. Nov. kamen zum Verkauf: klassenweise 1287 Fm. Normal, nicht klassenweise 181 Fm.; Zwischwuchs klassenweise 562 Fm. und 134 Fm. nicht klassenweise. Erlöß wurde für Normal-Langholz I bis VI. Klasse 110, 115, 119, 120, 119 und 111%, der Zapfpreise, Normal nicht klassenweise 117%, Durchschnittserlös 118%; für Zwischwuchs-Langholz I-VI Klasse 102, 108, 111, 112, 111 und 100%, Zwischwuchs nicht klassenweise 109%, Durchschnittserlös 109%. Ferner wurden verkauft 1400 Fm. Normal und 894 Fm. Zwischwuchs zusammen, Erlöses 111%. Das Gesamtergebn betrug 88886,34 A, der Gesamterlös 97579,00 A = 110% der Zapfpreise. Gr.

**Stuttgart, 14. November.** Schlachtviehmarkt.

Zugetrichen:	Schlachtlehmarkt.		Schweine	
	Großvieh, 108	Kälber, 108	1454	
	Erlös aus 1/2 Kg. Schlachtgewicht.			
	Brennöl		Hennig	
Ochsen	von 88 bis 91	Kälber	von 60 bis 70	
			40	50
Bullen	80 - 83	Kälber	100	104
	76 - 79		95	100
Lammfleisch u.	90 - 95	Schweine	60	94
Lammrinde	86 - 90		62	64
	80 - 84		59	61
			52	55

Verlauf des Marktes: mäßig lebhaft.

#### Wetter am Freitag und Samstag.

Der neue bereits gestern angekündigte Luftwirbel ist über England auf den Kontinent vorgedrungen und hat den Hochdruck wieder zurückgedrängt. Für Freitag und Samstag ist daher vielfach trübes und nasses Wetter zu erwarten.

Der heutigen Gesamtausgabe des Blattes liegt ein Prospekt bei betr. Dr. Schröders Blut-Salznahrung „Renasin“, den wir der Beachtung empfehlen.

Druck und Verlag der G. W. Jäger'schen Buchdruckerei (Emil Jäger Nagold). - Für die Redaktion verantwortlich: R. Voss.

#### Notfelden.

Im Kontrakt des Friedrich Weik, Mehrgers hier verkaufe ich ein

**Pferd, Stute, siebenjährig,**  
am kommenden Samstag, nachmittags 4 Uhr  
im öffentlichen Aufsteich gegen Barzahlung.

Der Kontraktverwalter.

#### Nagold.

### Gelegenheitskauf.

#### Einen Posten

### Hemdflanelle

sehr gute Ware, per Meter 60 Pfg.,  
sowie eine Partie

### Hemdflanell-Reste

weit unter Preis  
empfiehlt.

**Gottlieb Schwarz,**  
beim Tann.

#### Nagold.

Wegen Entbehrlichkeit verkaufe ich einen neuen  
**Handpreitschewagen,**

stark gebaut, ein  
**Hofter,**

zweifellos, gut konstruiert.  
**Carl Witzemann,**  
Nagold, Kofshaarjinnerei.

#### Nagold.

**Verlobungs-Ringe**  
in 14 und 8 Karat Gold in allen  
Preislagen (schmal und breit) emp-  
fiehl in großer Auswahl  
**G. Kläger, Uhrmacher.**

#### Nagold.

Verkaufe am Samstag, den 18.  
Nov. einen Wurf

**Milch-  
schweine**  
Geyer, Calwerstr.

### Dada

v. Bergmann & Co., Nadebenl  
ist das beste Haarwasser, verleiht  
Haaransatz, beseitigt Kopfschuppen,  
löst die Kopfserben, erzeugt einen  
wichtigen Haarschutz und erhält dem Haar  
die ursprüngliche Farbe. à Fl. 1/2  
und 2/3 A bei  
Louis Böhle.

## Volksbibliothek Nagold.

Samstag 1-2 Uhr Bibliothekstunde.

#### Nagold.

Verzintte Eisenwaren:

**Wassereimer, Spülbecken, rund u. oval,  
Waschtöpfe, Kartoffeldämpfer,  
Kinderbadewannen, Melkeimer**  
verzint, nur schwere Qualität empfiehlt billigst

**C. Waker, Bahnhofstraße.**

## Göppinger Wasser

ärztlich warm empfohlen

bei Katarrhen der Luftwege und Verdauungs-  
störungen.

Mit heißer Milch  
vermischt, ein vorzügliches  
Nahrungsmittel.  
Ausgezeichnet wirksam

zur Förderung des  
Stoffwechsels  
bei Magen-Katarrhen,  
Säurebildung etc. etc.

Niederlage: Gottl. Zeeger, 3. „Röhlerstr.“ 3

Gegr. 1850.

# Extra-Angebot

Gegr. 1850.

von

## Resten und Coupon

zu den bekannten 3 Serien-Einheitspreisen.

Serie I.

Jeder Rest oder Coupon

darunter:

- 5 Mr. Handtücher
- 3 Mr. Stahltuch
- 3 1/2 Mr. Unterrockhose
- 2 1/2 Mr. Schürze 90 cm breit
- 3 Mr. guten Hemden f. 1 Hemd
- 2 Mr. Velour für 1 Hose
- 2 1/2 Mr. 90 cm breit Kleiderengle
- 2 Mr. dunklen Jaden Satzent oder Duplex
- 2 Mr. Velv-Pique für 1 Bekleid

**1** 10 Mk.

Serie II.

Jeder Rest oder Coupon

darunter:

- 4 1/2 Mr. Hemdenknoll
- 4 1/2 " guten Zephranell
- 5 Mr. Handtücher
- 4 " Schürzenkalt
- 2 1/2 Mr. 120 cm Zengle für 1 Reformschürze
- 3 1/2 Mr. weißen Erelonne
- 3 1/2 Mr. gestr. und car. Unterrockhose
- 2 1/2 Mr. Kleiderhose
- 3 Mr. Kleiderengle gute Qualität

**1** 60 Mk.

Serie III.

Jeder Rest oder Coupon

darunter:

- 10 Mr. weiß Tuch
- 6 Mr. 90 cm breit Zengle für 1 Kleid
- 6 Mr. gebümt Vorhangstoff
- 6 1/2 " car. Kellengle
- 7 1/2 " b'woil. Flanel
- 6 1/2 " Blaudruck f. 1 Kleid
- 5 Mr. Halbleine gebf. f. 2 Hemden
- 3,80 m Creil. Conn. f. 1 Bekleideng
- 2,40 m engl. Leder für 1 Paar Hosen

**2** 60 Mk.



Keine sparsame Hausfrau sollte versäumen von dieser selten günstigen Kaufsgelegenheit ausgiebigen Gebrauch zu machen, zumal sich diese Coupon zu wirklich praktischen u. nützlichen **Weltnachts-Geschenken** ganz besonders eignen.

Einen Posten Moufelin-, Catun-, Satin-Reste zu Puppenkleider geeignet gebe in kleinen Coupon von 1/2 Mr. u. 1 Mr. schon von 15 % 28 % an ab.

Einen Posten Vorhangstoff-Reste schöne Muster gebe schon von 14 % per Meter an, ab.

# Hermann Reichert, Nagold.

## Bergebung von Bauarbeiten.

Zu dem Gemeindehausneubau in Ebhausen sollen die Grab-, Beton-, Maurer-, u. Steinhauerarbeiten, Zimmer-, Flaschner-, und Schmiedearbeiten im Submissionswege vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungen etc. liegen auf dem Rathaus in Ebhausen auf und sind Offerte in Prozenten ausgedrückt, mit Angabe der Stunden- u. Materialpreise verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

**Montag, den 20. November,**  
nachmittags 3 Uhr

dieselbst einzureichen, wo zu genannter Zeit die Eröffnung erfolgt.  
Den 16. Nov. 1911.

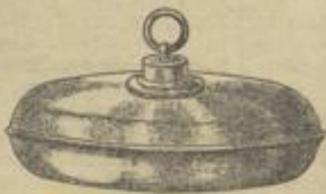
Kirchengemeinderat.  
S. A. Pf. Wall.



Nagold.  
Billigste Bezugsquelle für selbstverfertigte, transportable

**Wasch- und Doppelkesseln,**

Kupfer-Wärmflaschen,  
Kupfer-Backformen u.  
Backbleche



**Chr. Waker, Kupferschmied.**

Rohrdorf.

## Derjenige,

welcher in der Wirtschaft von Karl Reichert einen neuen schwarzen Hut gegen seinen alten mitgenommen hat, wird ersucht denselben sofort dort abzugeben, andernfalls erfolgt Anzeige wegen Entwendung.

Nagold.

Samstag und Sonntag



und  
Hühner-Frikassee

im  
Schwarzen Adler.

Ebenso geräumiger, warmer  
**Stall u. große Remise**  
zu vermieten.

la neue Bismarckheringe u. holl. Vollheringe

empfiehlt billigt  
Nagold **Heh. Lang.**

Nagold.

**Schuldscheine**

empfiehlt **G. W. Zaifer.**

Sulz, 16. Nov. 1911.

## Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während des Krankseins und bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Bruders, Großvaters und Schwiegervaters

**Michael Dengler, Bauer,**

für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts, für den erhebenden Gesang des Plederkranzes und die schönen Blumen Spenden sagt den innigsten Dank

der trauernde Sohn  
**Michael Dengler mit Frau und Kindern.**

Nagold.

**Waschmaschinen,  
Windmaschinen,  
Fleischhackmaschinen,  
Mudelschneidmaschinen,  
Mandelreiber,  
Wiegemeßer,  
Bügeleisen,**

**Kohlenfüller, Laternen,  
Messing- und Eisenpfannen,**

sowie sämtliche

**Haushaltungsartikel und Emailwaren**

bringe bei billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung

**C. Waker, Bahnhofstrasse.**

